

erreicht werden konnte. Wieder eine Grenzlinie, wo sich strenge Stilisierung und realistische Freiheiten scharf scheiden.

Ein sehr coloristisches Glas von Engelbrecht-Hamburg, Kastanienzweige gegen gelbrote Luft gesetzt, trifft in der leuchtenden Transparenz der Farben gewiss das Richtige; aber in der Zeichnung hat der Japanismus das erste Wort gesprochen.

Bei einem grossen Fenster im Berlepsch-Zimmer sind die bisher gebräuchlichen Cathedralgläser von Otto Lohr-München, zu einer äusserst glücklichen Wirkung gesteigert, während im Nachbarzimmer ein Glas von Karl Engelbrecht-Hamburg, zeigt, wie gut leicht getöntes, möglichst lichtdurchlässiges Glas durch eine dekorative Umrahmung, wie hier durch das Pfauenfedermuster auch künstlerische Haltung gewinnen kann.

Hermann Obrist-München, glänzt in der Textilkunst durch sein ungemein feines Empfinden für zarte Zeichnung und reizvolle Farbestimmung. Ein Kreis mehr oder weniger dilettantischer Arbeiten sticht von diesen Meisterleistungen gewaltig ab. Die Wandbehänge von Bruno Paul müssen wohl in einer ganz besonderen Umgebung hängen, um nicht bizarr zu wirken.

Wir dürfen nicht vergessen: wir stehen im Anfange einer neuen Bewegung, die immer durch Extravaganzen und unklare Übertreibungen der Principien sich ankündigt. Dafür ist auch der Muth, etwas Aussergewöhnliches zu wagen, grösser, als in den stillen Zeiten sicherer, zielbewusster Fahrt. Freuen wir uns der frischen Unternehmungslust und der schönen Erfolge.



H. E. v. Berlepsch, Bowle in getriebenem Kupfer, ausgeführt von Winhart & Co., München
(Ges. gesch.)